

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

13. Jahrgang.

20. September 1919.

Nr. 13.

Inhalt: Sitzungsberichte der Deutschen Entomologischen Gesellschaft E. V. (Fortsetzung.) — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins für Hamburg-Altona. (Fortsetzung.) — Briefkasten.

Aus den entomologischen Vereinen.

Sitzungsberichte der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E. V.

(Berl. Entom. Verein 1856 und Deutsche Entom. Ges. 1881 in Wiedervereinigung.)

Sitzung vom 19. März 1917.

(Fortsetzung.)

Herr Blume kommt noch einmal auf die schon früher von ihm angeschnittene Frage zurück, ob *Stauropus fagi* L. in zwei Generationen auftritt. Er hat neuerdings das Vorkommen einer 2. Generation bei Liepnitz (Kr. Schlochau) zweifelsfrei feststellen können.

Herr Wendeler legt einen *Hydrophilus caraboides* L. var. *intermedius* Muls. aus Finkenkrug vor. Dieser zeigt das Merkmal, rote Vorderbeine, sehr deutlich. Die Form muß als für die Mark neu aufgefunden gelten. Herr Schirmer hat das Tier gleichfalls in Finkenkrug erbeutet.

Herr Bollow spricht über: Drei märkische *Leucopis*-Arten aus Cocciden (*Ertopeltis*) an *Festuca* gezogen.

Im April v. J. fand ich an einer *Festuca*-Art in Finkenkrug *Ertopeltis lichtensteini* Sign. in großer Anzahl; einzelne Halme waren mit 20 und mehr der weithin weiß leuchtenden Schildlaus besetzt. Bei näherer Untersuchung zeigten sich dieselben bis zu 60% mit Fliegenlarven behaftet. Ich nahm eine größere Anzahl mit nach Hause, um durch Zucht den Schmarotzer festzustellen. Die Larven waren etwa 1½ mm groß, beinfarben, die Verpuppung erfolgte an Halmen, am Glase, in der Hauptsache aber unter dem Rückenschild der Schildlaus. Die Puppe ist eine braune, wenig ringelte Tönnchen-Puppe. Die Fliegen schlüpften in den ersten Tagen des Mai bis Ende des Monats. Der Höhepunkt fiel um den 10.—15. Mit den Fliegen zugleich schlüpften auch mehrere Chalcidier, die mir aber verloren gegangen sind. Die Fliege gehörte der Gattung *Leucopis* an, von der bekannt ist, daß sie in Cocciden lebt. Durch die Freundlichkeit des Herrn Schumacher, welcher die Fliege mit Exemplaren der H. Löwschen Sammlung (Mus. Berl.) verglich, wurde einwandfrei festgestellt, daß es sich um die Art *nigricornis* Egger. handelt (Verh. zool.-bot. Ges. XII, 1862, p. 762 aus Krain, Schiner, Faun. Austr., Fliegen II, 1864, p. 295). In der Löwschen Sammlung ist die Art in großer Anzahl enthalten, ebenfalls aus *Er. lichtensteini* gezogen, aber der Fundort der Schildlaus ist nicht vermerkt. Die Tiere schlüpften am 6. Mai 1862. Die Fliege ist neu für die Mark, da in Sammlung H. Löw Fundortangabe fehlt. Ruthe hat die Art nicht gefangen, dagegen die beiden Arten *annulipes* Zett. und *puncticornis* Meigen (Puls, Catalog der Dipteren aus der Berliner Gegend ges. von J. F. Ruthe, Berl. Ent. Z. 1864, p. 10).

Neuerdings hat Herr Herbert-Berlin die Fliege aus derselben Schildlaus gezogen und die Biologie untersucht. Er wird die Ergebnisse demnächst in seiner Dissertation über *Ertopeltis lichtensteini* veröffentlichen und auch Zeichnungen der Larve und Puppe bringen.

Mehr bekannt ist von der verwandten Art:

Leucopis annulipes Zetterstedt.

Dipt. Scand. VII, 1848, p. 2712 u. VIII, 1849, p. 3363.

Schiner, Faun. Austr., Fliegen II, 1864, p. 295.

Meigen, Syst. Beschrbg. VI, 1830, p. 134, T. 60, Fig. 28 (*Leucopis griseola* Fan.).

Macquart, Hist. nat. Ins. Dipt. II, 1835, p. 582, Taf. 23, Fig. 4 (*L. griseola*).

Diese Fliege erhielt Boheman (Oefvs. K. Vetensk. Förh. V. 9, 1848, p. 195) aus einer an *Alnus*, *Salix* und *Corylus* lebenden Schildlaus, die er *Coccus xylinus**) nennt und (l. c.) beschreibt. Nach den Feststellungen Herrn Schumachers ist diese Schildlaus identisch mit *Lecanium corni* Bouché. Zetterstedt (1848 l. c.) reproduziert Bohemans Angabe. Aus dem am Wein schädlichen *Lecanium vitis*, der jetzt *Pulvinaria betulae* L. heißt, zog Goureaux die Fliege (Ann. Soc. ent. France. 4. s. III. Bull. p. IV). Bouché (Stett. Ent. Ztg. VIII, 1847, p. 144) bemerkt, daß er sie aus Aphiden und *Chermes corticalis* erhalten habe. Nach Schiner soll sie Giraud aus einer *Coccus*-Art erzogen haben, die er auf einer *Festuca*-Art fand. Es kann sich hier nur um eine *Ertopeltis* handeln. Brauer (Zweifl. Mus. Wien III, 1883, p. 92, Denkschr. math. naturw. Cl. Akad. Wiss. Wien XLVII) faßt die bisherigen Angaben zusammen. In der Löwschen Sammlung stecken unter dieser Fliegenart Stücke mit folgenden Notizen: Aus Gallen von *Cynips terminalis* (*Biorrhiza pallida* Oliv.), ferner Parasit von *Coccus aurantii* (ob *Chrysomphalus aurantii* Mask. gemeint ist?) und der grünen Blattläuse am Schilf (*Hyalopterus arundinis* F., migrierende Form von *H. pruni* F.). Demnach ist diese *Leucopis*-Art als Parasit weit verbreitet.

Wenig bekannt ist über eine dritte märkische Art:

Leucopis puncticornis Meigen, System.

Beschrbg. VI, p. 134.

Schiner, Fam. austr. Fliegen II, 1864, p. 294.

Diese Art entwickelt sich aus dem *Coccus*, der an den Halmen der *Festuca pratensis* und *Stipa capillata* lebt (Rossi, Syst. Verz. zweifl. Ins. Wien 1879). Giraud erhielt die Art aus den von *Rhabdophaga rosaria* L. verursachten Gallen und aus den Blütenköpfen von *Carduus nutans*; Bouché fand sie unter Blattläusen, besonders von *Aphis salicis* und *Schizoneura ulmi*.

*) *Coccus xylinus* ist in der hemipterologischen Literatur übersehen, so fehlt diese Art oder ein Hinweis in Lindingers Cocciden Europas und in Fernalds Katalog.

Sitzung vom 26. März 1917.

Herr Reineck zeigt Larven, Puppen und Käfer von *Cassida vibex* L. var. *pannonica* Suffr. mit ihrer Futterpflanze, *Centaurea rhenana* Bor., aus Buckow (3. VII. 16). Ferner legt er *Pytho abteticola* J. Sahlb. (*niger* Rtr.) in einem Exemplar vor, das Herr E. Dressel in Oberösterreich im Langbath-Tal Juli 1909 an der Unterseite eines am Erdboden liegenden Brettes aufgefunden hatte. Sichere Fundortsangaben dieses sehr seltenen Käfers waren bisher in Deutschland nur das Riesengebirge (Dr. Biefel) und Wölfelsgrund im Glatzer Gebirge, wo Generalmajor Gabriel 1 Exemplar auf Fichtenklafferholz erbeutete. Weiter ist *Phytoecia (Opstlia) coerulescens* Scop. ab. *obscura* Bris. vom Vortragenden in der Weimarer Gegend bei Buchfart, Juli 1912, aufgefunden worden. Die bisher nur aus Frankreich bekannte Form dürfte neu für Deutschland sein. Reitter erwähnt die Form in der Fauna Germanica, ohne sie mit einem Fundort zu belegen. Ferner liegt ein deutsches Exemplar von *Platysyllus castoris* Rits., der sogenannten Biberlaus, vor. Das Exemplar wurde von Herrn E. Heidenreich bei Dessau erbeutet.

Herr Hedicke legt Gallen von *Cynips calycis* Burgsd. vor und bemerkt über die Biologie des Tieres und seine Verbreitung folgendes: Die Wespe erzeugt an den weiblichen Blüten unserer *Quercus robur* die in der Gerberei in großen Mengen verwandten und in der Literatur häufig erwähnten Knoppeln. Die aus diesen Gallen schlüpfenden Tiere wandern an die Zerreiche und erzeugen dort an den Staubblüten Gallen, aus der die sexuelle Generation, die unter dem Namen *Andricus cerri* Beij. bekannt ist, hervorgeht. Sehr auffallend ist die Verbreitung des Tieres. Es ist in den Donauländern beheimatet, seit langem aber auch aus Hessen und Schlesien bekannt. Der Vortragende legt nun Stücke aus Fürstentum Spreewalde a. S. vor und teilt mit, daß die Gallen auch in großer Zahl von Heymons auf der Kanalinsel Jersey gefunden worden sind. Das Vorkommen an diesen Stellen ist vorläufig noch ungeklärt, da an diesen Orten Zerreiche nicht heimisch sind. Jedenfalls ist die Art neu für die Mark Brandenburg. Ob sie zum dauernden Bestande der Fauna gehört, ist noch nicht zu entscheiden.

Sitzung vom 2. April 1917.

Zum Protokoll der vorigen Sitzung bemerkt Herr Schirmer, daß er die von Herrn Reineck bei Weimar erbeutete *Phytoecia coerulescens* Scop. ab. *obscura* Bris. auch bei Buckow gefunden hat. Damit ist das Tier auch als neu für die Mark Brandenburg nachgewiesen.

Herr Soldanski legt einen Zweig der Zitterpappel mit Gallen von *Saperda populnea* L. vor, aus denen er *Grapholitha corollana* Hübn. gezogen hat, die er in zwei Exemplaren zur Vorlage bringt. Herr Hedicke bemerkt dazu, daß *corollana* auch als selbständiger Gallenerzeuger angesehen wird (Dittrich u. Schmidt in: Jahresber. Schles. Ges. vaterl. Kultur, Breslau 1909, p. 88), doch scheint ihm diese Annahme zweifelhaft, da die Art bisher nur aus verlassenen

Saperda-Gallen gezogen worden ist (vgl. Ragonot, Ann. Soc. Ent. Fr. 4, Paris 1874, Bull. p. CCXLV). Vermutlich handelt es sich bei dem schlesischen Fund um eine in der Entwicklung zurückgebliebene *Saperda*-Galle, deren ursprünglicher Invasse aus irgendeinem Grunde nicht zur Entwicklung gelangt ist.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologischer Verein für Hamburg-Altona.
Sitzung am 9. Mai 1919.

(Fortsetzung.)

Hierauf spricht Herr Prof. Dr. H. über *Eriogaster lanestris* L. H. fand im vergangenen Sommer in Eutin ein Raupennest und legt als Ergebnis der Zucht in Hamburg eine Reihe des eigenartig schönen Spinners vor. Es ist eigentlich merkwürdig, daß das Tier in Hamburgs näherer Umgebung so verhältnismäßig selten gefunden wird, trotzdem doch alle Lebensbedingungen vorhanden sind und die Futterpflanzen überall in Menge wachsen.

Ferner gibt H. eine ausführliche Anleitung für das Sammeln der Mikro. H. bedauert, daß vonseiten der Sammler den Kleinschmetterlingen allgemein so wenig Aufmerksamkeit entgegengebracht wird. Und doch ist die Mikrolepidopterologie eines der reizvollsten Gebiete und voller Aufgaben für den strebsamen Sammler und Forscher. Gerade bei den Kleinschmetterlingen besteht noch die Aussicht, vieles Neue zu beobachten und zu entdecken, während doch die Großschmetterlinge schon so nach allen Richtungen hin durchforscht sind, daß es schwer hält, noch etwas wirklich Neues zu finden.

Die Zucht der Kleinschmetterlinge ist ja, wie H. im Verein schon oft hervorhob, durchweg außerordentlich leicht. Was aber wohl hauptsächlich die Abneigung bei den Sammlern herbeigeführt hat, wird die Furcht vor der Präparation sein. Hier gibt H. nun eine ganz genaue Erklärung und betont, daß diese Furcht nur aus mangelnder Kenntnis der Methoden entspringt. H. bringt die gefangenen Tiere, wie es schon Sauber machte, lebend nach Hause, indem er jedes einzeln in ein kleines, an der einen Seite mit Gaze, an der anderen mit einem Kork verschlossenes Glasröhrchen sperrt. Zu Hause werden die Tiere dann mitsamt den Gläschen ins Tötungsglas gesteckt und dann sofort gespannt. Die wichtigste Vornahme der ganzen Präparation ist das Nadeln. Größere Tiere werden in dieser Hinsicht genau so behandelt, wie etwa kleine Spinner und Eulen. Ueberhaupt tut man gut, wenn irgend möglich, die Tiere auf lange Insektennadeln der Nummern 000 bis 0 zu spießen. Indes, bei den Aller kleinsten, wie *Lithocolletis*- und *Tischeria*-Arten, ist dies nicht angängig. Man verwendet hierzu die sog. Minutienstifte aus Nickelstahl. — H. spannt einen solchen Stift in eine feststellbare Pinzette und versucht dann vorsichtig, die Mitte des meist gut erkennbaren Thorax zu treffen. Von dem durchaus senkrechten Einführen der Nadel hängt der ganze Erfolg ab. — Als Spannbretter kommen Torfstücke, auf denen zwei dünne glatte Streifen Kork, wie ihn die bekannten Korksohlen vorzüglich liefern, aufgeleimt sind, zur Verwendung. Der Schmetterling läßt sich mit der Nadel in den weichen Torf leicht hineinstecken und die Flügel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Aus den entomologischen Vereinen. Sitzungsberichte der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E. V. 97-100](#)